

Brief aus Boroma, Mozambique.

prechen: „Du, o Herr, hast sie uns gegeben, du hast sie uns wieder genommen,
dein heiligster Wille sei gepriesen!“

Wollen wir besonders eifrig für unsere teure Mtschweste beten, damit sie
recht, recht bald mit dem himmlischen Bräutigam in der ewigen Glorie ver-
eint werde. R. I. P.

Herr, wer kennet deine Wege,
Wer kann deinen Ratschluss seh'n?
Eitel ist der Menschen Pflege,
Blumen welken und vergehn.
Aus des Lebens Blütezeit
Rießt du sie zur Ewigkeit.

Die du rießest, Vater, führe
Zu der Auserwählten Schar,
Die in ewig reiner Zierde
Folgt dem Lamme immerdar;
Daz sie zu der Harfe Alang
Ewig sing den Preisgesang.

Uns, o Vater, laß auf Erden
Stets zum Tod bereitst sein,
Und wenn wir gerufen werden
Nach dem heiligen Willen dein,
Laß uns in den sel'gen Höhn
Alle bei dir wieder sehn.

♦ ♦

Brief aus Boroma, Mozambique.

(Schluß.)

Aber die Gefahr mit den wilden Tieren ist zu groß. Die Tiger
kommen bis in den Hühnerhof und die Leoparden sogar in die Küche.
Löwen, Tiger und Hyänen fallen oft die Kinderherde an. Die
Schwarzen wagen es vor lauter Angst nicht mehr, am Abend
noch vor die Türe zu gehen.

Gesundheitlich geht es uns soweit gut. Schwester Virginia
leidet ja sehr unter der Hitze, aber sie hält sich stets tapfer.
Ich kann alle 8 bis 14 Tage mit Fieber rechnen, doch geht
es immer wieder vorüber. Wir sind ja so glücklich, daß wir
in Afrika sind. Alles aus Liebe zu Gott für die Seelen!

„Treu bis zum Tod durch Sturm und Sonnenglut,
Herr gib mir Kraft und frohen Schaffensmut,
Daz ich in deinem Dienste harre aus
Und Ehre mache meinem Mutterhaus.“

Das singen wir oft zusammen und wir freuen uns schon, wenn
die Schwestern bald kommen. — Vielleicht bringen sie auch
Kochköpfe, denn hier ist alles nur mehr Stückwerk. Aus den
letzten Exerzitien von Heilig Blut ist mir das Wort unvergeßlich: „Die heilige Armut ist die Poesie des Ordenslebens.“ Wie vieles mangelt uns hier! Aber statt zu klagen, sagen
wir dann fröhlich: „Ach ja, die heilige Armut ist die Poesie.“ Wir beide haben ja den lieben Heiland hier so ganz allein
für uns, und wie arm ist er! — In seiner und Mariens Liebe
verbleibe ich in dankbarer Liebe

Ihre Schwester Lebuina.